



20 Jahre Demokratie in Indonesien

Pluralismus,
Entwicklung und
Gerechtigkeit?

Alte Feuerwache in Köln

13. Oktober 2018

arbeitskreis

indonesia



Stiftung
Asienhaus



deutsch
indonesische
gesellschaft e.v.



ioa
Institut für Orient- und
Asienwissenschaften Bonn

Nach der mehr als drei Jahrzehnte dauernden autokratischen Suharto-Herrschaft wird in Indonesien seit 1998 unter dem Stichwort »*Reformasi*« Demokratie umgesetzt. Das islamisch geprägte Land (88 % der Indonesier*innen sind Muslime) galt als ein Musterbeispiel für die Vereinbarkeit von Islam, Demokratie und Pluralismus. In den letzten Jahren ist zu beobachten, wie Toleranz und Akzeptanz erodiert sind. Religion wird dabei zunehmend für identitätspolitische Ziele instrumentalisiert.

In dem Tagesseminar werden folgende Aspekte erörtert: Wie können im Kontext von sozialer Ungleichheit und politisierter Religion entwicklungspolitische und demokratische Ziele wieder in den Blick geraten, die am Ideal einer gerechten Entwicklung für viele immer noch in Armut lebenden Menschen in Indonesien festhalten? Wie sind Fragen nach sozialer Ungleichheit, Demokratie und toleranter Gesellschaft miteinander verknüpft? Wie sind besonders Frauen von sozialer Ungleichheit und konservativen islamischen Normen betroffen? Unser Ressourcen hunger befördert in Indonesien die Zerstörung von Regenwald, Landnahme und Vertreibung indigener Bevölkerung.

**Wir laden Sie herzlich ein, Ihre Ansichten und Erfahrungen in die Diskussionen einzubringen.
Wir freuen uns auf Ihr/Euer Kommen!**

Sri Tunruang (AK-Indonesien Aachen)

Karl Mertes (Deutsch-Indonesische Gesellschaft)

Raphael Göpel und *Monika Schlicher* (Stiftung Asienhaus)
und *Timo Duile* (Abteilung für Südostasienwissenschaft
der Universität Bonn)

Programm

10:00 Begrüßung:

Monika Schlicher, Stiftung Asienhaus

Grußwort: *Prof. Christoph Antweiler, Abt. Südostasien,
Universität Bonn*

Lesung: *Gedichte von Widji Thukul (vorgelesen von Timo
Duile, Karl Mertes und Christa Saloh-Förster)*

10:30 **Politik: Konsequenzen der Reformpolitik nach 1998.**

Nach dem Machtwechsel von Suharto auf Habibie setzte in Indonesien ab 1998 eine bemerkenswerte Reformpolitik – *Reformasi* genannt – ein, die grundlegende demokratische Prozesse einleitete: Dezentralisierung, neue Wahlgesetze, Versammlungs-, Pressefreiheit, Korruptionsbekämpfung, Reform der Justiz, angepasste Finanzpolitik. Es herrschte

eine Aufbruchsstimmung. Die ist inzwischen einer deutlichen Polarisierung in der politischen Auseinandersetzung gewichen. 2019 stehen im April Parlaments- und Präsidentschaftswahlen an. Die kommenden Monate werden für die gesellschaftspolitische Entwicklung interessant sein.

Mit Beiträgen von Hendra Pasuhuk (Deutsche Welle), Felix Anderl (Universität Frankfurt), Yayak (indonesischer Künstler und Aktivist). Moderation: Sri Tunruang (AK-Indonesien Aachen)

12:30 Vernetzung bei indonesischem Essen

13:30 Religion: Einheit in der Vielfalt – Herausforderung für Identitätspolitik?

Die *Reformasi* hat auch für religiöse Akteure neue Möglichkeiten eröffnet, gesellschaftlich und politisch zu wirken. Während pro-pluralistische islamische Intellektuelle wie beispielsweise Abdurrahman Wahid die ersten Jahre nach Suharto prägten, sind vor allem in den letzten Jahren konservative bis fundamentalistische Geisteshaltungen auf dem Vormarsch. Was bedeutet dies für die Zukunft eines Landes, das stolz ist auf seine religiöse Vielfalt?

Mit Beiträgen von Ulrich Dornberg (MISEREOR), Gunnar Stange (Universität Wien), Timo Duile (Universität Bonn). Moderation: Karl Mertes (Deutsch-Indonesische Gesellschaft)

15:30 Pause mit indonesischen Köstlichkeiten und musikalischer Untermalung durch Angklung Nusantara, St. Augustin

16:00 Ökologie: Folgen und Herausforderungen der Ausbeutung von Ressourcen. Der Abbau der vielfältigen Bodenschätze des Archipels und fortwährende Landnahmen für Monokulturen treiben den Wirtschaftswachstum weiter an und sorgen für satte Profite von Unternehmen. Die *Reformasi* brachte die Hoffnung, Landkonflikte zu lösen und die Bevölkerung an der Nutzung natürlicher Ressourcen zu beteiligen. Haben neue Gesetze und die Dezentralisierung zu mehr Transparenz und Gerechtigkeit geführt? Welche Folgen haben extensive Abholzung, Brandrodungen, Vertreibungen, Bergbau und Umweltverschmutzungen für Mensch, Biodiversität und Klima?

Mit Beiträgen von Andrea Höing (Universität Bonn), Michaela Haug (Universität Köln). Moderation: Raphael Göpel (Stiftung Asienhaus)

18:00 Ende

Wann & Wo?

Samstag, 13. Oktober 2018 von 9:30 bis 18:00 Uhr

Bürgerzentrum Alte Feuerwache,
Melchiorstraße 3, 50670 Köln

Anmeldung bis 10. Oktober 2018 per E-Mail an
anmeldung@asienhaus.de
oder per Telefon: 0221 | 716 121-11 oder -13

Der **Teilnahmebeitrag** (einschließlich Mittagessen):
10 Euro (5 Euro ermäßigt) ist vor Ort zu entrichten.

Programm

- 10:00 – 10:30 **Begrüßung**
- 10:30 – 12:30 **Politik: Konsequenzen der Reformpolitik nach 1998**
- 12:30 – 13:30 **Vernetzung bei indonesischem Essen**
- 13:30 – 15:30 **Religion: Einheit in der Vielfalt – Herausforderung für Identitätspolitik?**
- 15:30 – 16:00 **Pause mit indonesischen Köstlichkeiten und musikalischer Untermalung durch Angklung Nusantara, St. Augustin**
- 16:00 – 18:00 **Ökologie: Folgen und Herausforderungen der Ausbeutung von Ressourcen**
-

Eine gemeinsame Veranstaltung von AK-Indonesien Aachen, Abteilung für Südostasienwissenschaft der Universität Bonn, Stiftung Asienhaus und der Deutsch-Indonesischen Gesellschaft.

arbeitskreis
indonesia



Stiftung
Asienhaus



deutsch
indonesische
gesellschaft e.v.



Gefördert durch Engagement Global mit Mitteln des

BMZ



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

und

MISEREOR
● IHR HILFSWERK

sowie mit Mitteln des
evangelischen Kirchlichen Entwicklungsdienstes.